

NEWSLETTER # 1

PROJEKT NO° KA210-ADU-29A21E50



ERSTER TAG

Das Auftakttreffen unseres Erasmus+-Projekts fand im März 2004 in Eisenstadt statt. Zum Auftakt erhielten die Projektpartner*innen bei einer Führung durch die Zentrale des Erwachsenenbildungszentrums spannende Einblicke, insbesondere in die Deutschförderkurse für Menschen mit Migrationsbiografien. Anschließend wurden die nächsten gemeinsamen Schritte zur Umsetzung der Projektziele besprochen und die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit gelegt.



ZWEITER TAG

Im Rahmen des Treffens fand eine Gesprächsrunde mit Vertreter*innen der burgenländischen Landesregierung, der Grünen, der NEOS, der Caritas, der Universität Wien sowie der ukrainischen Community statt.

Die Teilnehmenden stellten ihre Arbeitsbereiche vor und teilten ihre Visionen für eine offene, vielfältige Gesellschaft. Im Zentrum standen gemeinsame Werte wie Toleranz, kulturelle Diversität, Inklusion und gelebte Interkulturalität – über nationale Grenzen hinweg.





ALLES DREHT SICH UM INKLUSION

Madeira, ein Archipel im Atlantik, besitzt ein reiches kulturelles Erbe, das seit seiner Entdeckung durch portugiesische Menschen im 15. Jahrhundert von vielfältigen Einflüssen geprägt ist. Die ursprünglich unbewohnten Inseln entwickelten sich rasch zu einem kulturellen Knotenpunkt. Das Team von *My Madeira Island* erforscht die Spuren interkultureller Einflüsse – etwa aus Spanien, Venezuela, Brasilien, Großbritannien und der Ukraine – in Bereichen wie Sprache, Musik, Tanz, Architektur und Kulinarik. So findet man etwa venezolanisches Maismehl im traditionellen Gericht *milho frito*, Zuckerrohr aus Zypern oder Ortsnamen mit kanarischen Wurzeln. Durch digitale Geschichten möchte das Projektteam zeigen, wie kulturelle Vielfalt zur Identität Madeiras beiträgt – und wie Offenheit gegenüber anderen Kulturen eine lebendige, dynamische Gesellschaft formt.

In den letzten Monaten haben wir den Einfluss verschiedener Nationalitäten und insbesondere von Minderheiten auf die slowenische Kultur untersucht. Ausgangspunkt war ein gemeinsames Brainstorming, gefolgt von einer intensiven Recherche. Dabei wurde schnell klar: Historische Belege sind oft schwer zu finden, und manche unserer Annahmen hielten der Überprüfung nicht stand. So änderten wir unseren Ansatz.

Slowenien war historisch ein kultureller Schnittpunkt – geprägt durch Migration und wechselnde Zugehörigkeiten zu Österreich, Österreich-Ungarn, Italien und Jugoslawien. Unsere Forschung konzentrierte sich daher auf jene Minderheiten und Persönlichkeiten, die im letzten Jahrhundert zur kulturellen Identität Sloweniens beigetragen haben.

Wer sie sind und welche Spuren sie hinterlassen haben, erzählen wir in den Geschichten, die in den kommenden Monaten entstehen.

Das **Burgenland** (in Österreich) blickt auf eine lange Geschichte kultureller Vielfalt zurück, geprägt durch unterschiedliche ethnische Gruppen und historische Umbrüche. Die Region ist ein lebendiger Schmelztiegel, in dem sich kulturelle Einflüsse in Sprache, Architektur, Küche und Brauchtum widerspiegeln.

Bis heute prägen Minderheiten wie die Burgenlandkroat:innen, Ungar:innen und Rom:nja das kulturelle Leben. Die Kroat:innen pflegen ihre Sprache, Tänze und Feste, die ungarische Gemeinschaft bereichert die Region mit kulinarischen und musikalischen Traditionen, und die Rom:nja tragen mit ihrer lebendigen Sprachkultur zur Vielfalt bei.

Zudem leben im Burgenland viele Menschen mit vielfachen Migrationsbiographien aus aller Welt – ein eindrucksvolles Beispiel für gelebte Vielfalt, Toleranz und Inklusion.



<https://art-minds.eu/>